

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Untersagern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,22 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen und Beilagen außerhalb des Inlandzirkels 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar 1902.

142. Jahrgang.

Reichstag und Zolltarif.

Die in eintigen Organen der Presse hervorgetretene Behauptung, als ob die verbündeten Regierungen nicht alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anwenden würden, um den Zolltarif in der gegenwärtigen parlamentarischen Kampagne zur Verabschiedung zu bringen, ist natürlich nichts anderes als die neueste Auflage jener von Anfang an planmäßig betriebenen Machenschaften, welche darauf abzielen, Verwirrung und Unsicherheit dadurch hervorzurufen, daß der Glaube erweckt wird, die verbündeten Regierungen oder die Reichsregierung ständen nicht voll hinter ihrer zollpolitischen Vorlage. In dem vorliegenden Falle ist das Manöver aber doch gar zu plump, um irgend eine Wirkung ausüben zu können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Kreise des heimischen Erwerbslebens, Industrie, Landwirtschaft und Handel ein starkes und dringendes Interesse daran haben, möglichst bald Sicherheit über die Neuordnung unserer Zoll- und Handelsverhältnisse zum Auslande zu erhalten. Gerade die Zoll- und Handelspolitik der verbündeten Regierungen bekämpfende Presse wird nicht müde, tagtäglich die in dieser Hinsicht zur Zeit bestehende Unsicherheit zu beklagen und ihre Beseitigung im Interesse der Wiederbelebung von Handel und Verkehr zu fordern. Ebenso unterliegt es aber nicht dem mindesten Zweifel, daß die baldige Erreichung dieses Zieles wesentlich von dem Zeitpunkt abhängt, zu welchem die Zolltarifvorlage unter Dach gebracht werden kann. Denn, ehe der Zolltarif nicht endgültig feststeht, kann auch nicht mit Verhandlungen über den Abschluß neuer Handelsverträge vorgegangen werden. Verhände sich daher die Verabschiedung der Zolltarifvorlage über die laufende parlamentarische Campaigne hinaus, so würde dies eine überaus unerwünschte Verzögerung der

definitiven Erneuerung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande bedeuten, und es liegt auf der Hand, daß die verbündeten Regierungen alles thun werden, was in ihren Kräften steht, um eine solche Verzögerung der Herstellung voller Sicherheit auf diesem Gebiete zu verhüten. Aber nicht nur für die Neuordnung unserer Zoll- und Handelsbeziehungen ist die baldige Verabschiedung der Zolltarifvorlage von Bedeutung, es hängt auch davon bekanntlich die Inangriffnahme dringender anderer gesetzgeberischer Aufgaben ab. Weder an die Regelung des finanziellen Verhältnisses des Reiches noch an die Wiederaufnahme der wasserwirtschaftlichen Vorlage in Preußen kann hergegangen werden, bevor nicht die große Aufgabe der Aufstellung des neuen Zolltarifs erledigt ist. Auch unter diesem Gesichtspunkte hat die Regierung natürlich ein dringendes Interesse an der möglichst beschleunigten Erledigung der Zolltarifvorlage, und sie wird natürlich ihrerseits bestrebt sein, einer Verkleinerung der Verhandlungen über das zu einer gründlichen Durchberatung notwendige Maß hinaus entgegenzuwirken. Aber auch diejenigen Gegner der Zolltarifvorlage, welche nicht wie die Sozialdemokraten darauf abzielen, die zollpolitische Kampagne für gegen die Grundanlage unserer ganzen Staatsordnung gerichtete Bestrebungen auszunutzen, sollten sich von der Ueberzeugung durchdringen lassen, daß die Verabschiedung die unerlässliche Voraussetzung für den Abschluß neuer langfristiger Handelsverträge, sowie für die Inangriffnahme der großen schwebenden Fragen der Finanz- und Verkehrspolitik bildet. Sie werden sich alsdann auch der Ueberzeugung nicht weiter verschließen können, daß es im dringenden Interesse aller Kreise des deutschen Erwerbslebens liegt, daß die Erledigung der Zolltarifvorlage nicht über Gebühr verzögert wird und daß derjenige, welcher auf eine solche Verkleinerung hinarbeitet, sich an den

Interessen der deutschen Volkswohlthat grüßlich veründigt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 6. Januar. Der englische Verlust im Dezember: Gefallen sind 31 Offiziere, 231 Mann, gestorben 7 Offiziere, 344 Mann, 6 Offiziere und 253 Mann; die während des Dezember Gefangenen haben die Büren nicht freigelassen, volle 52 Offiziere und 1404 Mann wurden als Invalide heim geschickt.

London, 6. Januar. Nach einem Telegramm der Blätter aus Pretoria wurde eine Abteilung Scots Greys, die sich auf dem Marsche von Durban überfallen und verlor 6 Tote und 13 Verwundete. Nach zweifelhafte Kampfe zog sich der Feind, der ebenfalls einige Verluste hatte, zurück.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar. (Sohnnachrichten.) — Der Kaiser empfing heute Vormittag den Professor Fränkel, General-Stabsarzt Dr. Leuthold und Ober-Stabsarzt Dr. Schützen in Sachen des Genußsheimens in Afrika.

— Die dem Kaiser geschenkte Villa in Arco (Südtirol), eine Spende des Rentiers Hildebrandt aus Dresden, wird, wie im Anschluß an unsere mehrfachen Berichte mitgeteilt sei, jetzt ihrer Bestimmung entgegengeführt werden. Die Villa, durch Lage und Einrichtung gleichbegünstigt, wird als Sanatorium für kranke Offiziere eingerichtet werden, denen ein Aufenthalt im Süden ärztlicherseits empfohlen wird. Professor W. Fraenkel, der bekannte fachverständige Förderer deutscher Lungen-

heilstätten, der Generalstabsarzt Dr. von Leuthold und Oberstabsarzt Dr. Schützen sind heute in dieser Angelegenheit vom Kaiser empfangen worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales wird in einem englischen Blatte auf dringende Einladung des Kaisers zurückgeführt. In Wirklichkeit hat der König von England durch den hiesigen Botschafter dem Kaiser die höchste, zur Beglückwünschung am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mitteilen lassen. Der Kaiser hat den Prinzen als Gast am Geburtstage gerne will kommen gelassen.

— Die Nachricht, daß das Urtheil gegen den Sergeanten Hiedel rechtskräftig geworden sei, ist falsch. Für Hiedel gelten dieselben Revisionsgründe, wie für Marten.

Uffenburg, 2. Januar. Der „Berl. Volksztg.“ wird berichtet: Der Landtagspräsident Geh. Regierungsrath Ohwald gab dieser Tage den Mitgliedern der Landstags im Hotel Wettiner Hof her ein Souper, zu welchem auch Herzog Ernst in Begleitung des Generals von der Lüge erschienen war. Der hohe Herr schien vortrefflich gelangt zu sein und zeichnete — so fährt der Berichtserkatter fort — in der ihm eigenen leutseligen Art die verschiedenen Abgeordneten durch lebhaft Unterhaltung aus, darunter auch die beiden Sozialdemokraten Horn und Schüller.

Oesterreich-Ungaru.

Wien, 5. Januar. Am 7. Januar beginnt vor dem hiesigen Landesgerichte ein sensationeller Spionagerozes gegen den früheren österreichischen Mittheiler v. Carina wegen Verathes wichtiger militärischer Geheimnisse. Der Prozes wird auch in Deutschland großes Interesse erregen, da der Angeklagte, der das Geschäft gewerbmäßig durch Jahre betrieb, auch in Frankfurt a. M. im Interesse seines Auftraggebers verurteilt hat.

Schloß Dierno.

Roman von E. Merriman.

(28. Fortsetzung.)

„Ach, Sie sind zu bescheiden, Sie kennen den Bauern gründlich, verstehen ihn, lieben ihn, — das habe ich wenigstens gehört, nicht wahr, Frau Fürtin?“

Karl Steinmetz blickte stirnrunzelnd eine Olive an.

„Ich weiß wirklich nicht,“ sagte Etta, die einen Blick über den Tisch geworfen hatte.

„Gewiß, Frau Fürtin, es ist so. Ich höre stets das Beste von Ihnen, Fürtin.“

„Von wem?“ fragte Paul.

„Von dem und jenem,“ antwortete Waffli, indem er die Achseln zuckte.

„Ich wußte nicht, daß der Fürtin so viele Feinde hat,“ sagte Steinmetz trocken, worauf die Marquise plötzlich so lachen anfang und einem Schlagschlag nahe schien.

In dieser Weise spann sich die Konversation während des Diners, das ziemlich lange dauerte, fort. Wiederholt brachte Waffli das Gespräch auf Ostern und das Leben in jener einsamen Gegend: über die Personen, die es kannten, schwiigen, und es war klar, daß Etta und Kelly mit dem Leben, dem sie entgegengingen, unbekannt waren.

Von Zeit zu Zeit richtete Waffli seine trüben, gelben Augen auf die Diener, die übrigens ihre Arbeit tadellos verrichteten, und stets fiel kein Blick wieder auf die Gäste. Die Diener füllten sie beständig:

über die Jungen wurden von den erlesenen Weinen nicht gelöst. Paul besaß einen festen Kopf und jene Selbstbeherrschung, gegen die der Alkohol nichts vermag. Karl Steinmetz aber hatte in Heidelberg studiert und war nicht unter den Tisch zu trinken.

Etta war munter, amüsan und fröhlich, solange es sich um gewöhnliche, gesellschaftliche Gespräche handelte. Allein so oft Waffli von dem Lande anfang, dem er angeblich so ergeben war, schien sie sich ein Beispiel an ihrem Gatten und dessen Intendanten zu nehmen und benahmte ein freudliches, unauffälliges Schmelzen.

Erst im Salon nach dem Diner fand Waffli Gelegenheit, sich direkt an Etta zu wenden. Ohne ihre Beiläufige wäre ihm das nie gelungen; denn trotz ihres munteren Lächelns sehnte sie die Gelegenheit in athemloser Angst herbei.

„Es war sehr gültig von Ihnen, Fürtin, mein armes Heim zu besuchen,“ sagte er auf französisch. „Glauben Sie mir, ich weiß die Ehre zu schätzen. Als Sie zuerst ins Zimmer traten, war ich — vielleicht haben Sie es bemerkt — ganz betroffen. Ich habe oft gelesen, daß es eine Schönheit gibt, die einem den Athem raubt, — Sie müssen mich entschuldigen, ich rede immer gerade heraus, — bis heute Abend war ich einer solchen Schönheit nicht begegnet.“

Etta entschuldigte ihn sehr gern, denn sie konnte ziemlich viel von dertartigen Reden vertragen. Sie lachte und warf Waffli von Zeit zu Zeit einen feuchten Seitenblick zu.

„Ich hoffe, daß Sie Paris auf der Rückreise wieder besuchen werden,“ fuhr er fort. „Wann wird das sein? Wann dürfen wir hoffen, Sie wieder zu sehen? Wie lange geben Sie in Rußland zu bleiben und?“

Waffli spricht das beste Englisch, das man sich denken kann,“ fiel Steinmetz ein, der sich unbehörig genähert hatte. „Aber er will es nicht ipreden, Fürtin, er ist zu schültern.“

Auch Paul trat herzu. Es sei elf Uhr, und Kessende, die früh aufbrechen müßten, thäten wohl daran, zu Bette zu gehen, meinte er.

Als die Thür sich hinter den Gästen geschlossen hatte, schritt Waffli langsam zum Kamin und stellte sich breitpurig auf das Wärenfell davor. Er war ein schöner, eleganter Mann von aufrechter, militärisch-strammer Haltung, und sein Gesicht war die richtige Maske: seelenlos, farblos, bewegungslos. Eine Weile stand er da, bis an seinen Daummengal und betrachtete die Thür, durch die Etta Alexis eben in aller Pracht ihrer Schönheit, ihres Reichthums und ihrer fürstlichen Stellung geschritten war.

„Die Frau, die mir die Papiere der Armenliga verkauft hat,“ sagte er langsam. „Und sie glaubt, daß ich sie nicht erkannt habe!“

Ahzigehntes Kapitel.

U n d e r N e w a.

Karl Steinmetz hatte an dem nördlichen Ufer der Nawa, in jenem Theile Petersburgs, wo die

Dampfer ihre Ledungen löschten, geschäftlich zu thun gehabt und kehrte jetzt auf einem der zahlreichen Wege, die von Ufer zu Ufer ins Eis gehauen sind, nach der Stadt zurück. Am südlichen Ufer angelangt, stieg er zu den Admiralitätsgärten empor, zündete sich eine Cigarette an, den Tag die Hände tief in die Taschen seines Pelzrodes und begann, langsam durch die kahlen einsamen Gärten zu schlendern.

Vor ihm ging raschen Schritten ein junges Mädchen, das nun seine Schritte verlangsamte, um ihn an sich vorbeizugehen zu lassen. Karl Steinmetz bemerkte es. Plötzlich ging sie wieder an ihm vorbei, ließ ihren Schirm fallen und beschränkte, ehe sie ihn wieder aufhob, damit einen Kreis, — ein Manöver, das auffällig einem verabredeten Zeichen glich. Dann drehte sie sich rasch um, blickte ihn an, indem sie ein angenehmes, rundes Gesichtchen mit einem lächelnden Munde und übertrieben ernsten Augen zeigte, und kam wieder zurück.

Steinmetz zog in väterlicher Weise den Hut.

„Mein liebes Fräulein,“ sagte er auf russisch, „wenn meine persönliche Ermüdung einen so tiefen Eindruck auf Sie macht, wie meine Eitelkeit mir schmeichelt, wäre es da nicht passender, Sie zeigten Ihre Gefühle etwas weniger deutlich? Sind aber die Zeichen, die Sie mir machten, von tiefer politischer Bedeutung, so muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich kein Nichtist bin.“

(Fortsetzung folgt.)

sch in den Besitz deutscher Militärgeheimnisse zu setzen.

Spanien.

* **Barcelona**, 6. Januar. Unter der Anführung der Truppen angegriffen zu haben, sind hier 49 Personen verhaftet und dem Militärgericht überliefert worden. Die Censur wird streng gehandhabt, Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen; man glaubt, daß die anarchistischen Blätter verboten werden sollen. Außerordentlich ist die Ruhe wieder hergestellt.

Stalien.

* **Rom**, 6. Jan. Kaiser Wilhelm sandte gestern anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste von San Luca dem Direktor der Akademie ein Telegramm, in welchem es heißt, er freue sich, dieselben Ideale wie die Akademie zu haben, die alt an Jahren, doch in künstlerischer Beziehung jung sei, und schätze sich glücklich, ihr Ehrenmitglied zu sein.

Colales.

* **Merseburg**, 7. Januar.

* **Neue deutsche Postkarte.** Die Form der Postkarten wird eine abermalige Aenderung erfahren. Bei den neuerdings in größerer Zahl eingeführten Stempelmaschinen kommt der Ortstempel nahezu in die Mitte des oberen Randes der Briefe und Karten zu stehen. Er trifft dort auf den Postkasten den Vordruck „Deutsche Reichspost, Postkarte“, wodurch seine Deutlichkeit sehr beeinträchtigt wird. Um die Lesbarkeit des Ortstempels unter allen Umständen zu gewährleisten, wurde vor Kurzem vom Reichspostamt angeordnet, daß der Vordruck in die linke obere Ecke der Karte zu stehen kommt. Diese Maßregel gelang zur Ausführung, sobald der jetzige Vorrath an Karten abgesetzt oder außer Kurs gesetzt sein wird. Sie muß also spätestens mit der Einführung der Einheitsmarken und Karten am 1. April in Geltung kommen. Der Vordruck „Deutsche Reichspost“ wird bei den gemeinsamen Marken für das Reichspostgebiet und Württemberg bekanntlich in die Worte „Deutsches Reich“ abgeändert. Bei den Postkarten wird die Aenderung nach einer neuen Anordnung der Postverwaltung ganz vermieden. Die Karten sollen lediglich den Vordruck „Postkarte“ in der oberen linken Ecke erhalten. Die Bezeichnung „Deutsches Reichspost“ oder „Deutsches Reich“ fällt ganz weg. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Karten in dieser Anordnung schon vor dem 1. April zur Ausgabe gelangen. Es wird dies geschehen, wenn der Vorrath an Postkarten der jetzt geltenden Ausgabe schon vorher erschöpft sein sollte. Die neue Ausgabe würde die jetzige Germania-Mark mit dem Aufdruck „Reichspost“ tragen. Es ist also möglich, daß schon vor dem 1. April eine neue Variante von deutschen Reichspostkarten mit und ohne Untertitel zur Ausgabe kommt. Derselben Bestimmungen gelten auch für den Kartennbrief und die den Postanweisungsfomularen neuerdings angehängten Postkarten zur Befestigung des Empfanges. Eine neue Ausgabe dieser gestempelten Drucksachen vor dem 1. April dürfte allerdings kaum notwendig werden, so daß die Briefmarkenliebhaber sich dieser Kombination kaum werden erfreuen dürfen.

* **Kastpflanz für Schäden verursacht durch Thiere.** Wie schon öfters ist, daß ein Betriebsunternehmer, überhaupt jeder Thierbesitzer usw., sich gegen die gesetzliche Kastpflicht versichert, zumal das neue Bürgerliche Gesetzbuch eine ganz wesentliche Verschärfung der Kastpflicht der Thierbesitzer enthält, wird Jedem sofort nach Kenntnis nachstehenden Kastpflichtfalles einleuchten. Der bei dem Viehhändler S. in Raditz a. G. beschaffte Fleischer Robert S., da selbst kam dadurch zu Schaden, daß er beim Verladen von Thieren, die er in dem Wagen festbinden wollte, von einer Kuh gegen die Wand gedrückt wurde, wobei er sich eine Verletzung der Leber zuzog. Der Verletzte wurde in eine Halle des Klinik gebracht, woselbst er nach zweimaliger Operation verstarb. Auf Grund des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches war der Dienstherr zum Schadenersatz verpflichtet, da dieser Paragraph folgendermaßen besagt: „Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Thier hält, verpflichtet, dem daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Herr S. hatte zum Glück bei der Oberleitenden Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gegen Kastpflicht versichert und erlegte dieselbe den entstehenden Schaden in Höhe von 1893,96 M.

* **Panorama in der Kaiser Wilhelms-Halle.** Man schreibt uns: Ein Besuch im Panorama, wo diese Woche die Prachtserie Riviera-Nizza-Monaco-Marseille und Toulon ausgestellt ist, belehrte uns, daß das dort Gebotene wirklich sehenswert ist. Die überraschende Schärfe der Bilder, die Perspektive, die ausgezeichnete Plastik und Farbenerhellung lassen erkennen, daß wir es wirklich mit einem Unternehmen zu thun haben, welches die Anerkennung wohl verdient, die es überall da gefunden hat, wo es bis jetzt ausgestellt gewesen ist. Ein Besuch des Panorama's kann nur empfohlen werden.

Provinz und Umgegend.

* **Halle a. S.**, 6. Jan. Am 3. Januar sprachen die Halloren beim Prinzen Georg von Preußen vor, welcher sich angelegentlich nach der Moritzburg und dem Stande des Ausbaues derselben erkundigte. Dabei sprach der hohe Herr die Wichtigkeit aus, sich das Bauwerk dieses Sommer anzusehen. Der Prinz hatte auch Interesse für die vielen Fahnen und Trinkbecher der Halloren; dabei stellte er der Brüderchaft ein Geschenk von ihm in Aussicht. Bei dem Reichsfanzler Grafen von Bülow war der Empfang ein recht freundlicher, die Halloren wurden zu einem Glas Wein geladen. Der Reichsfanzler erkundigte sich u. A. nach der alten Hallorenbadeanstalt hinter der „Goldenen Egge“, woselbst er als Jüngling des Bädagogiums der französischen Einrichtungen in den Jahren 1867-1869 das Schwimmen erlernte. Die Rechte, in der sogenannten alten Saale-Badeanstalten unterhalten zu können, sind den Halloren bekanntlich seit Langem entzogen worden. Das jetzige Barische Strandbad wurde von den sogenannten „großen“, und das Bad dicht hinter der „Goldenen Egge“ von den sogenannten „kleinen“ Halloren erachtet, zum Unterschied zwischen denjenigen Badegästen, die schwimmen und nicht schwimmen konnten. Se. Excellenz hat die Halloren, die Brüderchaft von ihm zu grüßen. Auch der Chef des Civilcabinet's Wirkl. Geh. Rath Excellenz Dr. von Lucanus empfing die ihm nicht unbekannt Halloren in freundlicher Weise und unterließ sich mit ihnen bei einem Glase Wein längere Zeit. Dabei kam man auch auf die Moritzkirche zu sprechen. Herr Ebert machte auf den äußeren Verfall dieser schönen Kirche aufmerksam, worauf Herr von Lucanus erwiderte, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch schwebten, sich aber doch wohl zum Guten für die Kirchengemeinde gestalten würden. Generalintendant Graf Högberg, bei dem auch vorgeprochen wurde, empfing die Halloren im Beisein seiner Gemahlin und deren Schwester, der Prinzessin Caroltia, sowie seines Sohnes, des Garde-Dräger-Leutnants von Högberg, dessen Brust die Rettungsmedaille schmückt. Der Herr Generalintendant lobte namentlich das Bad Wittkind und seine heilkräftigen Soolbäder, während dessen Gemahlin sich recht befriedigend über den gelieferten Hallorenkuchen aus der bekannten Kauffert'schen Kuchenbäckerei (Inhaber Herr Emil Wunderlich) in der Leipzigerstraße hier aussprach. Auch die Kaiserin hatte nicht ungnädig dieses Ereigniß der alten renommirten Kuchenbäckerei betreffs seines Wohlgeschmacks zu loben.

* **Gräbers.** 5. Januar. Der Arbeitsabschnitt auf der neuen Zuckerrfabrik ist am 28. Dezember beendet worden. Wie verkauert, sollen auch hier die Preise für K ü b e n in diesem Jahre herabgemindert werden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben wieder erhöht werden, je nachdem der Zucker im Preise steigt. In landwirtschaftlichen Kreisen werden daher Meinungen laut, daß der Anbau von Rüben zurückgehen und nur das Nothwendige zu Futtermitteln gebaut wird.

* **Piffen**, 3. Jan. Im vergangenen Jahre wurden in hiesiger Pfarodie, umfassend die Dörfer Piffen, Rodden und Günthersdorf, geboren 14 Kinder, 6 Söhne, 8 Töchter, darunter 3 todgeborene, 2 uneheliche und 1 Zwillingsspar (Vorjahr 16); getraut 8 Paare (5); gestorben sind 10 Personen, 1 Erwachsenener und 9 Kinder, darunter 3 todgeborene (12); Kommunitanten waren 195 (222).

* **Alt-Scherbzig**, 5. Jan. Im Standesamtsbezirk Alt-Scherbzig haben im Jahre 1901 28 Eheschließungen stattgefunden. Ferner sind 93 Geburten und 187 Sterbefälle zur Anmeldung gekommen. Davon entfallen auf den Gutsbezirk Alt-Scherbzig 12 Eheschließungen, 8 Geburten, 126 Sterbefälle; auf die Gemeinde Gutsdorf 3 Eheschließungen, 12 Geburten, 1

Sterbefälle; auf die Gemeinde Modelwitz 9 Eheschließungen, 46 Geburten, 26 Sterbefälle, darunter 1 Todgeburt und 1 Kind in der Geburt verstorben; auf die Gemeinde Bapitz 4 Eheschließungen, 27 Geburten, 12 Sterbefälle.

* **Sobemüßigen**, 4. Jan. Ein schweres Unglück hat die Familie v. Rhein im benachbarten W ä h l i g im Neujahrstage in tiefe Trauer verlegt. Die Familie hat zwei Söhne zum Militärdienst in Gohls-Wärdern stehen, wovon der eine Sergeant ist, während der andere, jetzt 19-jährige Sohn, welcher im Jahre 1900 freiwillig eingetreten, zur Zeit als Bursche bei einem Hauptmann fungierte. Am Neujahrstage wurde dieser letztere nun von seinen Angehörigen auf dem hiesigen Bahnhofs zum Urlaub erwartet; statt dessen stieg jedoch sein Bruder, der Sergeant, aus und brachte die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Tode des Bruders. Dieser hatte am Spültoilettenabend gegen 8 Uhr Gepäc für seinen Hauptmann auf den Bahnhof Gohls-Wärdern getragen und ist daselbst auf noch unbekannter Weise unter den Zug geraten, welcher ihm den Kopf von Rumpfe trennte und so den sofortigen Tod des hoffnungsvollen jungen Menschen herbeiführte hat.

* **Erfurt**, 5. Jan. Großfeuer wurde heute Abend 7 Uhr gemeldet, und gleich darauf rückten die Feuerwehre und ein Hiquet 7er aus. In der Kämpfer Flur standen auf dem Grundstüdc des Kunstgärtner's A. Hage zwei große bis oben gefüllte Scheunen in hellen Flammen. Da es an Wasser mangelte, war an Rettung nicht zu denken. Der angerichtete Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, ist enorm, zumal mehrere landwirtschaftliche Maschinen mit zerstört worden sind. Es wird Brandstiftung vermutet. — Der Gastwirth des Felsenkellers zu Engersleben, Herr K ä m m e r e r, griff kürzlich nach einigen geschlossenen Hasen, ohne zu wissen, daß seines Sohnes geladenes Feschin auf diesem Lag. Pflüchtigte sich der Schuß und die Kugel fuhr dem Mann in einen Arm. Die Verletzung ist deshalb so bedenklich, weil Theile des Hodens mit in die Wunde gedrungen sind.

* **Freiburg a. U.**, 4. Januar. Der am 16. September vorigen Jahres in Berlin verstorbene Schulrath Professor Dr. Karl Euler, weil bekannt als Organisator des Turnvereins in Preußen, hat für die Fortsetzung der von ihm 1881 begonnenen Biographie des Turnvaters Zahn eine große Menge Materialien gesammelt. Da er an die Ausarbeitung nicht mehr gekommen ist, hat er bestimmt, daß seine Sammlungen ungetheilt dem Zahn museum zugeführt und darin aufbewahrt werden sollen, am einem späteren Fortsetzer der Zahn-Biographie zur Verfügung gestellt zu werden.

* **Delitzsch** a. S., 6. Januar. Seit etwa sechs Wochen vor Weihnachten haben auch in hiesiger Gemeinde die Mä x e n geherricht und den Schulunterricht ganz erheblich gestört. Die Höchstzahl der sehenden Kinder betrug 60. Ganz ähnlich war es auch im nahen Osau und Neilschütz. Die Krankheit trat aber milde auf und ist von allen erkrankten Kindern leicht und glücklich überstanden worden.

* **Wühlhausen (Thür.)**, 4. Jan. Am 1. Januar früh gegen 4 Uhr wollte ein infolge Punschgenusses angeheitertes Mädchen das Haus seiner Dienstherrschaft verlassen. Da die Herrschaft das nicht zugab, ging das Mädchen auf die Kirchgeboden und erhängte sich.

* **Sorburg**, 5. Jan. Am 1. Weihnachtsfesttage zerbrach beim Vorläuten die „große“ Glocke. Seit 1689 hat sie vom Thurme herab ihre Stimme erschallen lassen. Da die „kleine“ Glocke schon seit vielen Jahren, ebenfalls wegen eines Sprunges, nicht mehr in Gebrauch war, so muß nun der Beginn der kirchlichen Handlungen durch das Geläut nur einer Glocke der Gemeinde fund gehen werden.

* **Worb**, 4. Januar. Kronprinz Friedrich Wilhelm traf heute Nachmittag mit dem fahplanmäßigen Zuge hier ein. Großer Empfang fand nicht statt; demzufolge war auch das Bahnhofsgebäude nicht besonders geschmückt. Zum Empfang waren am Bahnhofs anwesend: Amtsrath von Diege, Rittmeister von Diege, Standesherr von Wätjen, Landrath Pape und Bürgermeister Hoyer. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kronprinz, der sehr wohl ausah und Uniform trug, durch das Empfangsgebäude nach dem bereitstehenden Wagen, in dem er mit dem Jagdführer Hög nach. Das Publikum begrüßte ihn mit lauten Hurrahrufen, für die er nach allen Seiten dankte. Der Wagen brachte ihn über den Wilhelmsweg, zu dessen Seiten Polizeier brannten, nach dem mit Gritlandern

und Fahnen geschmückten Perrenhause. Abends fand dort ein Nachtstall, an dem außer dem Kronprinzen und dem Gefolge nur die nächsten Verwandten des Jagdführer theilnahmen. — Nachtschliff vom 5. Januar. Der Kronprinz ist bereits vorzeitig nach B ö l n abgereist, weil Frau v. O n D i e g e so schwer erkrankte, daß sie in der Nacht zum Sonntag starb.

* **Nordhausen**, 6. Jan. Seit dem 10. November v. J. war der Sohn des Schuhmachermeisters Heine hier, der in Witzburg Medizin studirte, von dort verschunden, ohne das bis hierher etwas über den Verbleib des 21-jährigen jungen Menschen wußte. Gestern nun ist seine Leiche in Witzburg im Main gefunden worden. Man nimmt an, daß Heine in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat.

* **Galbe a. M.**, 6. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in: vergangener Nacht im benachbarten Dorfe D o l c h a u. Der Mühlenbesitzer Dieterichs, der infolge des großen Sturmes nach seiner Windmühle sehen wollte, kam in der Dunkelheit den Windmühlensflügel zu nahe und wurde von denselben erschlagen. Obne das Vermuthen wiedererlangt zu haben, starb er kurze Zeit nachher.

Gerichtszeitung.

* **Halle**, 4. Jan. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde folgendes verhandelt: Der Buchhalter Rudolf Ulrich ist ein sehr netter Herr, kann viel reden, versteht es einen Witz zur rechten Zeit anzubringen und besitzt eine benedenswerthe Fertigkeit, sich in alle Lagen zu schicken. Was Wunder, daß ein so begabter junger Mann, der zu einem Annoncenammler prädestinirt ist, wie selten einer, in dem Herbstschaffen von Inseraten so glänzende Erfolge erzielt hat, daß das niedrige Gehalt am Monatslohn 120 M. betrug und dieses zum Ende über 200 M. hinausging. Ein monatliches Einkommen von durchschnittlich 170 M. sollte doch wohl bei bescheidenen Anspürden zum Unterhalte einer Familie von drei Köpfen reichen. Bei Herrn U. war dies keineswegs der Fall, im Gegentheil, der Dalles war bei ihm in Vermangung erklärt, der seinen Höhepunkt beim Annoncenschreiben zu erreichen suchte. Seine Familie mußte sich mit geringen 15 M. begnügen, alles übrige ging in den Wind. Im Schluß des Jahres 1900 themen die Womten knapp wie noch nie gewesen zu sein, und doch stand in wenigen Tagen die Zahlung des Mietzinses vor der Thür. Herr U. beschloß, sich auf andere Weise zu helfen. Er war ein Wittgastet, zu einem Annoncen für 106 M. in den „Wohnungs-Anzeiger“ mit dem Namen einer hiesigen angehenden Firma unterschrieben und der Verlagsanstalt Wilsch und Wetzelang vorgelegt. Dies geschah am 29. Dezember 1900, und zwei Tage darauf ließ er sich seine 25 Proz. Provision für 26 M. ausbezahlen. Natürlich konnte dieser faule Gauber nicht verborgen bleiben, es wurde dem Selbstverfasser von Annoncenaufträgen mit deutlichen Worten zu verstehen gegeben, mit allen vertheilbaren kleinen Ungenauigkeiten tabula rasa zu machen. Die Prodworte waren aber vergeblich, jedoch er nun wegen schwerer Unthunfähigkeit in Verbindung mit Betrug auf der Anklagebank stand und am eigenen Leibe die Wahrheit des bekannten Sprichwortes „Wer nicht hören will, muß fühlen“, erfahren konnte. Der Sachverhalt wurde im Sinne der Anklage erwiesen und U. muß auf vier Wochen ins Gefängnis spazieren.

Vermischtes.

* **Dresden**, 6. Jan. Die Eisenbahnbetriebsdirektion Dresden giebt bekannt: Am 5. d. Borm. 9 Uhr 54 Min. ist der von Görlitz kommende Personenzug Nr. 603 in Jittau infolge glücklicher Schienen nicht rechtzeitig zum Anhalten in Jittau gestanden, vielmehr über die an der Distanz des Stationsauslaufes gelegene Drehscheibe hinausgefahren und hat dieses Gebäude in einer Breite von 3 Metern durchgebrochen, wodurch ein Theil der Telegraphenleitung zerstört worden ist. Die Maschine des Zuges ist einen Meter weit in diesen Raum eingedrungen. Der Zug bestand aus zehn Wagen, welche sämmtlich im Gleise blieben. Eine Achse eines in der Mitte befindlichen Wagens wurde in die Höhe gehoben, was die Fortführung der Eisenbahnlinie und des benachbarten Wagens zur Folge hatte. Verletzt wurden die Reisenden Leitz aus Glatz, Brandbagger Hartmann aus Schweidnitz und der Arbeiter Mendel aus Laufschütz, und zwar letzterer durch Quetschungen bedenklich. Die Verletzungen der beiden anderen Reisenden sind leichter. Alle drei konnten sich allein nach Hause begeben. Der Materialschaden ist unerschöpflich. Betriebsstörungen haben nicht stattgefunden.

* **Dresden**, 6. Jan. Um einen besseren Neubau brach gestern, als ein mehrere Centner schwerer Stein ausgenudert wurde, der Rahmen, der die Windenschiene stütz und diese stürzte mit zwei dabeistehenden Arbeitern 6 Stod tief hinab. Der eine von den beiden starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, der andere gleich nach der Entlieferung. Beide sind verheiratet.

* **Berlin**, 6. Jan. Der Rechtsanwält Justizrats H., der seit einiger Zeit verewenlicht ist, hat sich, einer Drohung folgend, erschossen. Er lebte in guten Vermögensverhältnissen.

* **Schwandorf (Waten)**, 4. Januar. Der gestrige 20jährige Max Graf aus dem benachbarten Wartenberg Heu u t r i e n war lange Jahre in der Reichswehr thätig und wurde, obwohl nur ein gewöhnlicher Arbeiter der Gemeinde des Reichsarmes ist und nur wohlhabende Bauern hat, von diesen der zu zahlende jährliche Unterhaltsbeitrag von 200 M. zu hoch, weshalb der arme Mensch nach Hause befördert wurde. Dagegen wurde er dann seinem Schicksal überlassen. Keine Lagerstätte, kein

Dolz wurde dem im Armenhause... Holz wurde dem im Armenhause...

Kleines Feuilleton.

Das Befinden der Prinzessin Louise von Koburg. Es sind nun zwei Jahre...

eigenen Namen. Diese Form der Gefes-... eigenen Namen. Diese Form der Gefes-

Ueber den Feldmarschall Edwin Freiherrn v. Manteuffel lesen wir... Ueber den Feldmarschall Edwin...

Was sie wiegt, das hat sie. Aus... Was sie wiegt, das hat sie. Aus...

Joseph Duchatig, um die Höhe der Mit-... Joseph Duchatig, um die Höhe der Mit-

Zu dem Duell in Jena, bei dem der... Zu dem Duell in Jena, bei dem der...

Ueber die schlesischen Kaiserjagden... Ueber die schlesischen Kaiserjagden...

aus mit der sechs Millimeter-Ferrovorbild... aus mit der sechs Millimeter-Ferrovorbild...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Hamburg, 6. Januar. Ein überaus... * Hamburg, 6. Januar. Ein überaus...

* Glasgow, 6. Januar. Eine Blattern-... * Glasgow, 6. Januar. Eine Blattern-

Wetterbericht des Kreisblattes.

8. Januar: Im Still herum, wolfig, theils... 8. Januar: Im Still herum, wolfig, theils...

Die glückliche Geburt eines... Die glückliche Geburt eines...

Apotheker M. Runde, u. Frau Käthe geb. Postler... Apotheker M. Runde, u. Frau Käthe...

Wer Stelle sucht, verlange unsere... Wer Stelle sucht, verlange unsere...

Jagdverpachtung. Die Jagdverpachtung, ca. 2000 Morgen... Jagdverpachtung. Die Jagdverpachtung...

Der Gemeindevorsteher. Zöfchen, den 1. Jan. 1902.

Lehrfabrik. Frank, Aumbld., v. Volont., I. Ma-... Lehrfabrik. Frank, Aumbld., v. Volont., I. Ma-

Mein erster diesjähriger Transport... edelster Hannoveraner u. Oldenburger Wagen-Pferde... Otto Weinstein, Merseburg, „Alte Post“, Telephon 52.

Wer Stelle sucht, verlange die... Deutsche Vakanzen-Post-Erlangen. 900000 Mk. sollen auf Acker...

Zweite Etage. Weiskensler Str. 4, ist zu ver-... Zweite Etage. Weiskensler Str. 4, ist zu ver-

Zu vermieten. ist eine kleine Wohnung. Zu erfragen... Zu vermieten. ist eine kleine Wohnung. Zu erfragen...

Kanalisation=Anschlüsse

führen aus Gebr. Graul. Ausschreibung.

Die Lieferung hartgebrannter Mauersteine zum Neubau unserer Brauerei soll im Wege des Wettbewerbes vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. d. M., Vormittags 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Weichenfelderstraße 28, hier, einzureichen, wofür selbst die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungsansätze entnommen werden können.

Merseburg, den 4. Januar 1902.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Lücke. Klein.

Kanalisation.

Vollständige Haus- und Hofentwässerungen (inkl. Zeichnung) mit direktem Anschluß an die städtische Kanalisation nach Vorschrift und langjähriger praktischer Erfahrung.

Gustav Engel,

Mechaniker. Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen (3476)

Merseburger Habenbräu.

Beste Erziehung für die theuren Nürnberger Biere.

Merseburger Pilsener,

hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furrogatfrei, wohlbedömmlich, empfiehlt in Flaschen und Syphons

Carl Schmidt,

Merseburg, Unteraltenburg Nr. 59.

Vorläufige Anzeige.

Nur ein Abend.

Casino.

Sonabend, d. 11. Januar.

Neumann=

Bliemchen=

Sänger.

Gesellschaft gegründet 1857.

Vermessungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-Arbeiten pp., Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245)

Der vereidigte Landmesser.

Frenzel.

Wohnung: Hallestraße Nr. 35 pa.

Schülerpension.

Oftern 1902 finden noch mehrere Schüler, die hier Schulen besuchen sollen, liebevolle Aufnahme und gute Unterweisung in allem.

Auch Schülerinnen mit bester Unterweisung, auch in weibl. Arbeiten.

Gesunde Wohnung.

Beste Empfehlung von Eltern früherer Schüler stehen mir zur Seite. Off. erbitte in der Exped. d. Bl. unter M. niederzulegen. (3529)

Apollo-Theater.

Halle a. S.

Direktion: Gustav Pöller.

Am Niederkplatz, in nächster Nähe vom Hauptbahnhof.

Täglich:

Der völlig neue großartige Spielplan.

William Orford's

Wunder-Gesanten!!

Die größte Attraktion einer

Variété-Bühne.

La belle Lorraine.

Schönheits-Gallerie moderner

Meister.

Brothers Starley,

akrobatische Kunsttrabfahrer.

Mira de Dolinda,

Vorträge: Costüme-Soubrette.

Chr. Bügamer,

Grotesque-Duomorfist in seinen ur-

förmlich-ergenten Soloscenen.

Frères Welton

in ihren einzig existirenden

olympischen Spielen.

Black and White,

Musikal. Phantasten mit ihren

Original-Instrumenten.

Dröse's Velograph,

neue Serie seiner lebenden prächtigen

Photographien.

Ans. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Biscuits, Waffeln etc.

(erstklassiger Fabriken) empfiehlt

billig (3142)

Friedrich Lichtenfeld.

Einziges von der Gemeinde Oberammergau konzessionirtes Unternehmen.

Restaurant zur Reichskrone,

Merseburg.

Mittwoch, den 8. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

Einmalige Aufführung

Original-Oberammergauer Passionsspiels

in ca. 100 elektrischen farbigen Riesen-Projektionen.

Verbindender Text von Frau Geh. Hofrath Toni von Schumacher, Stuttgart; gesprochen von Direktor Emil Gobbers, Düsseldorf.

Mit Orgelbegleitung.

Reihenfolge der Bilder:

Marktsteden Garmisch.
Deutschlands höchster Punkt, die Zugspitze.
Kloster Ettal.
Inneres der Kirche von Ettal.
Bild von Oberammergau.
Die von König Ludwig II. dem Dorfe gewidmete Kreuzigungsgruppe.
Kirche von Oberammergau.
Gruppenbild Wirtspieler.

Einige Ammergauer Kinder in ihren Rollen als Cherubs u. Vorderseite d. Bürgermeisterhauses.
Gartensteite desselben.
Festhaus.
Haus des Christus-Darstellers.
Haus der Darstellerin der Maria.
Wirtsbacher Hof mit Fremden.
Der Stuttgarter Bildhauer Kienlen modell. d. Christus-Darsteller.

Oberammergauer Musikcapelle. Schauspielhaus von außen.
Die Eisenkonstruktion desselben.
Leerer Zuschauerraum.
Die Besucher auf dem Wege nach der Schauspielhalle.
Der besetzte Zuschauerraum.
Bühne und Chor der Schutzgeist.

Die einzelnen Darsteller:

Joseph Mayer, der frühere Christus-Darsteller, jetzt Sprecher des Prologs. Jakob Ruz, der langjährige Chorführer, als Pilatus. Sebastian Lang, Kaiphas. Rodus Lang, Herodes. Martin Oppenrieder, als Hohepriester Annas. Andreas Lang, als Rabbi. Franz Steinbacher, als Simon von Bethanien. Thomas Rendl, als Petrus. Peter Rendl, als Johannes. Johann Zwint, als Judas. Maria Schwalb, als Martha. Bertha Wolf, als Magdalena. Johann Mauerer, als Barabas. Anna Flunger, als Maria. Anton Lang, als Christus.

Paufe.

Wenn wir nun in Bildern das Oberammergauer Passionsspiel an uns vorüberziehen sehen, so muß noch bemerkt werden, daß je zwischen Handlung und dem Gange der Leidensgeschichte vorbildliche Szenen aus dem alten Testament eingeschoben sind.

Die Vertreibung aus dem Paradies.
Kreuzerhebung.
Einzug Jesu in Jerusalem.
Tempelszene.
Der hohe Rath.
Tobias' Abschied von seinen Eltern.
Magdalena salbt Christus.
Christus segnet Magdalena.
Christus segnet seine Jünger.
Christi Abschied von Maria.
Judas und die Händler.
Moses.
Die Speisung des Volkes Israel in der Wüste als Vorbild des hl. Abendmahls.
Bestellung des Abendmahls.

Das hl. Abendmahl.
Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.
Judas vor dem hohen Rath.
Adam arbeitend.
Christus am Calberg.
Die Erscheinung des Engels.
Der Verrath.
Die Gefangennahme.
Christus vor Kaiphas.
Petrus verleugnet Christum.
Rain und Abel.
Christus vor Pilatus.
Christus vor Herodes.
Geißelung.
Verpötlung.

Dornenkrönung.
Ecco homo.
Berurtheilung Christi.
Moses erhebt die Schlange.
Kreuztragung.
Simon von Cyrene.
Kreuzigung (große Scene).
Christi Tod am Kreuze.
Kreuzabnahme.
Christus im Schooße Maria's.
Pieta.
Grablegung.
Auferstehung.
Apotheose.
Der segnende Heiland.

Preise der Plätze:

Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Frahnert: Numerirter Platz Mk. 1,—. I. Platz Mk. 0,75. Saal Mk. 0,50. Abendklasse: Numerirter Platz Mk. 1,25. I. Platz Mk. 1,—. Saal Mk. 0,50.

Außerdem findet Nachmittags 4 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen eine

Schüler-Aufführung

statt. — Numerirter Platz 40 Pfg. I. Platz 30 Pfg. Saal 10 Pfg. —

Emil Gobbers,

Arrangeur von Projektions-Vorträgen, Düsseldorf, Louisenstraße 33.

Hausentwässerungen

und Anschlüsse an die städtische Kanalisation werden vordrachtsmäßig ausgeführt.

C. Günther jun.,

3517) Rautermeister.

Eröffnung

Dienstag, d. 7. Januar.

Luise Graneiss,

Wäsche-Geschäft,

Halle a. S., Kleinschmieden 6, I. Etg.

Ecke Steinstrasse. (66)

Restaurant Reichskrone.

Empfehle meinen guten preiswerthen

Mittagstisch,

sowie eine täglich 50—70 Nummern zählende à la carte-Speisenkarte. Auch der Keller bietet das Beste. Hochachtungsvoll

Paul Teige.

Stadtheater Halle a. S.

Mittwoch, d. 8. Januar 1902.

Abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des Fräul. Lisbeth Stoll

und des Fräul. Toni Leté.

Die Hugenotten.

Welt-Panorama.

Riviera.

Marseille, Nizza, Monaco,

Monte-Carlo mit Spielhölle.

Nächste Woche: III. Theil der

Pariser Ausstellung.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolph Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.